

KUNST

GEBR. LEHMANN
Tattooladen

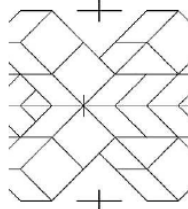
Anlässlich des 90. Geburtstags des Großmeisters der Tätowierkunst, **Herbert Hoffmann**, präsentiert die Galerie Gebr. Lehmann eine Schau mit 45 Fotografien. Unter dem Titel „St. Pauli Souvenirs“ werden seine Porträts aus den 50er- und 60er-Jahren gezeigt, die er auf Reisen durch Deutschland und in seiner 1961 gegründeten „ältesten Tätowierstube Deutschlands“ in Hamburg aufnahm. Hoffmann gilt als Pionier der heutigen Tattooszene, der sich nach dem Krieg für die Entigmatisierung der Tattookultur einsetzte, da Tattooträger im Dritten Reich als Bolschewisten und Verbrecher verfolgt wurden. **GO**



■ Bis 24. 4., Di.–Sa., 11–18 Uhr Lindenstr. 35. Eröffnung 19. 3., 18 Uhr

GALERIE NAGEL
Musikschule

Xavier Mary verwandelt die Räume der Galerie Nagel in eine Art Dancefloor – auf die harte, bewusst triste und postindustrielle Nummer Sprich, grelles Licht überall und Steckelemente aus nüchtern-schwarzem Plastik, mit denen Mary potenziell unendliche, in sich geschachtelte Boden- und Wandobjekte baut. Und auch von der Platte mit Loops, die man sich im Hinterzimmer anhören kann, klingt lupenreiner Techno. Das hier gehört dem Prinzip eines Maschinenrealismus – und bewegt sich ästhetisch wie konzeptuell dermaßen bewusst im Kreis, dass es irgendwann auf sehr charmante Art retro wird. **DM**



■ Bis 24. 4. Di.–Sa., 11–18 Uhr, Weydinger Str. 2/4

GALERIE FÜR MODERNE FOTOGRAFIE
Fotolabor

Wenn ein Fotograf eine Fotografie ausstellt, auf der ein Fotograf zu sehen ist, der gerade fotografiert, dann hat man es höchstwahrscheinlich mit einem Fall von selbstreflexiver Besspiegelung des eigenen Mediums zu tun. Natürlich hat man das – und hat damit aber noch längst nicht alles gesagt. Denn dieser Fotograf auf dieser Fotografie des Fotografen **Heinz Peter Knes**, die in seiner aktuellen Ausstellung in der Galerie für Moderne Fotografie zu sehen ist, fotografiert im neutralen Studioambiente einen Atlas. Die Welt – hier ist sie schon längst mehr als einmal repräsentiert. Und so einfach ist hier plötzlich nichts mehr. **DM**



■ Bis 26. 4., Do.–Sa., 12–18 Uhr, Schröderstr. 13

Einblick (331)

Haubitz+Zoeche, Künstlerinnen

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat Sie/dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum? **Haubitz+Zoeche:** Das „Auto-Kino!“ von Phil Collins in der Temporären Kunsthalle – im vorgewärmten Auto gleich zwei spannende Filme hintereinander gesehen. Interessantes Ausstellungenkonzept, das vielen Künstlervideos und Independent-Filmen eine spannende Plattform bietet. Und der Transfer in den Innenraum ermöglicht eine intime Atmosphäre der Betrachtung. Während draußen der Verkehr rauscht, entsteht hier ein Gefühl angehaltener Zeit, wie in einem absurden Autohaus voller

Abwrackprämiensobjekte, das in ein Kino verwandelt wurde. **Welches Konzert oder welchen Klub in Berlin können Sie/kannst du empfehlen?** Haus 13, am Pfefferberg. **Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet Sie/dich zurzeit durch den Alltag?** „Der Untergang der Titanic“ von Hans Magnus Enzensberger und „Die Leiden eines Amerikaners“ von Siri Hustvedt. **Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Ihnen/dir am meisten Freude?** Kletterkarabiner (hoch hinauf) und Kochlöffel (rundherum).



„Agenten und Streber“, Raumsicht Zweigstelle Berlin, 2010 Foto: Haubitz+Zoeche

Hintergrund

Name
Sabine Haubitz und Stefanie Zoche

Geboren
1959 in Nördlingen / 1965 in München

Mit welchen Galerien arbeiten Sie zusammen?
Galerie Nusser & Baumgart, München, Galerie Zweigstelle, Berlin

Aktuelle Einzelausstellung
„Agenten und Streber“, Galerie Zweigstelle, Berlin

Letzte Gruppenausstellung
„Rethink Kakotopia“, Kunsthallen Nikolaj, Kopenhagen und Tensta Konsthall, Stockholm

Preise der Werke
900–9.000 Euro